

Rede Sen zur Verleihung der Ferdinand-von-Quast-Medaillen
2020 und 2021 am 9. Dezember 2021

Sehr geehrte Anwesende,
der aktuellen Situation und dem auch deshalb
engen Zeitplan ist es geschuldet, dass ich Sie alle
ebenso knapp wie überaus herzlich hier begrüße
und auf eine lange Gruß-Liste verzichte.

Die Ausnahme seien Sie, liebe und sehr geehrte
Preisträgerinnen und Preisträger, die ich hiermit
herzlich begrüße, denn Ihnen ist der heutige
Abend gewidmet

Die Verleihung der Ferdinand-von-Quast-
Medaillen, traditionell zum Ende des Jahres, ist
für uns alle, die Auszeichnenden und die
Ausgezeichneten, immer eine große Freude.

Wir sprechen dann über gelungene
Denkmalpflege und über die Menschen, die aus
eigenem Antrieb weit mehr für die Denkmale
getan haben, als Gesetz und Behörden von ihnen
verlangen konnten.

Leider sind wir auch in diesem Jahr noch nicht
über den Corona-Berg, ganz im Gegenteil, und so

ist auch in diesem Jahr einiges anders – und weniger unbeschwert, als wir es gewohnt sind – und uns gewünscht hätten.

Die Verleihung der Ferdinand-von-Quast-Medaillen findet nicht wie sonst im Rathaus statt, sondern hier im prächtigen Bärensaal.

Wir haben weniger Gäste und wir alle mussten uns einer genauen Kontrolle unserer Identität und unseres Impfstatus unterziehen – alles notwendig, alles wichtig, um uns und unsere Mitmenschen zu schützen.

Als Folge der Pandemie ehren wir heute auch ausnahmsweise die Preisträger aus ZWEI Jahren, die von 2020 und 2021, denn im letzten Jahr mussten wir die Preisverleihung recht kurzfristig absagen.

Zwar wurden die Medaillen damals persönlich überreicht, aber nur im kleinen Kreis, und das ist ja nur die halbe Freude.

Denn Publikum und offizielle Reden gehören dazu, Blumen, Blitzlicht und das gemeinsame Anstoßen hinterher.

Das alles holen wir heute nach.

Unsere diesjährige Doppel-Preisverleihung bringt Menschen und Institutionen zusammen, die sonst wenig miteinander zu tun haben, deren Wege sich selten kreuzen und die man kaum im selben Atemzug nennen würde.

Und doch gibt es – einmal abgesehen vom Denkmalschutz - einen gemeinsamen Nenner für diese vier Denkmale:

Sie stehen alle für ausgesprochen wichtige Aspekte der Berliner Geschichte.

- Die Gründung der Alten Dorfkirche Zehlendorf wird Friedrich dem Großen zugeschrieben und gehört zum Narrativ vom fürsorglichen Landesvater und dem Aufbaus Preußens zu einem prosperierenden Staatswesen.
- Der Invalidenfriedhof erinnert an die Militärgeschichte Preußens und bewahrt die Grabstätten prominenter Feldherren etwa aus den Befreiungskriegen gegen Napoleon.
- Der Friedhof der Märzgefallenen hingegen entstand sozusagen auf der anderen Seite der Barrikaden, wo die Anfänge unserer Demokratie liegen.

- Die Internationale Lomonossow-Schule in Biesdorf residiert in der „Ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Wuhlgarten“, die in der großartigen Tradition von Wissenschafts- und Krankenhausbauten steht, für die Berlin berühmt ist. Als Internationale Schule bringt sie einen weiteren ganz wesentlichen Charakterzug Berlins zum Ausdruck: seine Offenheit für alle Völker und Kulturen.

Damit schließt sich ein Kreis und ich bin wieder bei Friedrich dem Großen, seiner Ansiedlungspolitik wie auch seiner sprichwörtlichen Toleranz.

Am heutigen Abend stehen aber nicht primär die Denkmale im Mittelpunkt, so bedeutend sie auch sind, sondern die Menschen, die sich für ihre Erhaltung und Weiterentwicklung engagieren, sich um sie sorgen.

Allen unseren so unterschiedlichen Denkmälern ist das Glück gemein, dass sich engagierte Vereine und verständnisvolle Eigentümerinnen und

Eigentümer um ihre Erhaltung und Fortentwicklung kümmern.

Diese sich kümmernden Menschen, egal ob Eigentümerinnen und Eigentümer, oder Vereine, möchten wir heute mit der Ferdinand-von-Quast-Medaille auszeichnen.

Das mache ich immer gern, aber in diesem Jahr mit besonderer Freude.

Denn erfreuliche Ereignisse gibt es in der letzten Zeit nicht mehr so viele, angesichts der Corona-Pandemie überwiegen oft Sorgen und Probleme. Da tut es einfach gut, sich bewusst zu machen, wie viel mit festem Willen, Ausdauer, innerem Elan und Weitsicht erreicht werden kann, auch gegen Widerstände und Widrigkeiten aller Art.

Dies verdient meinen Dank – ihren Dank und unser aller Dank.

Ich komme nun zur eigentlichen Preisverleihung, beginnend mit den Preisträgern von 2020.